

F 57291 August 1968 Schein A  
*Rathaus - Korrespondenz*

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 1. August 1968

Blatt 2341

Nächste Woche in Döbling:

Grundsteinlegung für das vierte Wiener Pensionistenheim  
=====

1. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek und der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, werden kommenden Mittwoch, den 7. August, um 15 Uhr, den Grundstein zum vierten Wiener Pensionistenheim, und zwar in der Pfarrwiesengasse 23 in Döbling legen.

Das neue Heim liegt am nördöstlichen Rand des Strauß-Lanner-Parkes an der Gabelung der Straßenbahnlinie 38 und 39 auf den Gründen einer ehemaligen Gärtnerei. Es wird einen neungeschossigen und achtgeschossigen Wohntrakt und einen zweigeschossigen Wirtschaftstrakt umfassen und rund 43 Millionen Schilling kosten. In den Wohntrakten werden in 133 Einzelappartements und 39 Doppelappartements insgesamt 210 Menschen eine neue Heimat finden. Das Projekt gehört zu einem zwischen Vizebürgermeister Felix Slavik und dem Kuratorium "Wiener Pensionistenheime" im Vorjahr vereinbarten Rahmenplan, der die Errichtung von insgesamt fünf Wohnheimen für ältere Menschen mit einem Gesamtaufwand von rund 224 Millionen Schilling vorsieht. Vier dieser Heime sind bereits im Bau. Das Pensionistenheim für 245 Bewohner in der Thaliastraße beging jüngst seine Dachgleiche. Der Zubau für 118 Bewohner zum Pensionistenheim Föhrenhof und der Bau für 244 Bewohner im 3. Bezirk wurde begonnen. Das Heim in der Pfarrwiesengasse erlebt nun die Grundsteinlegung. Im Stadium der Detailplanung befindet sich das Pensionistenheim in der Per Albin Hansson-Siedlung, Bau teil Ost, das in Fertigteilbauweise errichtet werden soll.

./.

Das Pensionistenheim in der Pfarrwiesengasse wird nach seiner Fertigstellung im September 1970 eine verbaute Wohnfläche von 9.800 Quadratmeter auf einer Verbauten Grundfläche von 1.939 Quadratmetern aufweisen. Rund um die Wohntrakte werden sich die Garten- und Grünflächenanlagen von 5.895 Quadratmeter erstrecken. Das heißt, daß nicht einmal ganz ein Viertel des Grundstückes verbaut ist.

Über dem Wirtschaftstrakt wird sich der große gemeinsame Speisesaal befinden, der auch als Saal für Feste Verwendung finden soll. In den beiden Wohntrakten werden die übrigen Gemeinschaftsräume angeordnet sein. Dies sind je Wohntrakt ein Fernsehraum, eine Bibliothek, ein Rauchsalon und je eine gedeckte und eine offene Terrasse. Jeder Trakt wird zentralbeheizt, wobei sich die Heizanlage unter den Wirtschaftsräumen befindet.

#### Baubeginn zweieinhalb Jahre verhindert

Das Pensionistenheim, dessen Grundsteinlegung nächste Woche in festlicher Weise vorgenommen wird, könnte längst fertiggestellt sein, hätte sich nicht ein einziger Mensch in seiner "Intimsphäre" gestört gefühlt. Ein Anrainer des Bauplatzes Pfarrwiesengasse 23 erhob Einspruch gegen den Bau eines Heimes für alte Menschen, da er sich durch die zu erwartende Anwesenheit von 210 älteren Menschen gestört fühle, und außerdem die bisher als vornehme Villengegend bekannte Straße durch die Errichtung eines Pensionistenheimes an Markt- und Verkehrswert verlieren werde. Seine Einsprüche ließ er sich 5.000 Schilling Eingabegebühr und die Rechtsanwalts- und Gerichtsspesen kosten. Die Gemeinde Wien und die auf ein Zuhause wartenden älteren Menschen kostete dies zweieinhalb Jahre Zeit und eine Erhöhung der Bausumme um rund 20 Prozent. Als die Beschwerden den möglichen Instanzenweg über die Gerichte, den Verwaltungs- und schließlich den Verfassungsgerichtshof durchlaufen hatten, und sämtliche Gerichte zugunsten des Bauherren "Kuratorium für Wiener Pensionistenheime" entschieden, konnte endlich mit den Aushubarbeiten begonnen werden.

#### Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der feierlichen Grundsteinlegung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Mittwoch, 7. August, 15 Uhr.

Ort: 19, Pfarrwiesengasse 23.

Zufahrt: Straßenbahnlinie 38 und 39.

Gesperrt bis 19 Uhr:

Von guten und "narrischen" Schwammerln  
=====

1. August (RK) Pilzvergiftungen werden in Wien niemals durch Schwämme verursacht, die auf einem öffentlichen Markt gekauft worden sind. Das ist eine Tatsache, die der Tätigkeit des Marktamtes der Stadt Wien ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Einiges wirkt hier zusammen: Die Pilzbeschau der zum Verkauf vorbereiteten Waren durch die Marktkommissäre, die Pilzberatung, die in jedem Bezirksamt erfolgt, und schließlich - und nicht zuletzt - die Ausstellung genießbarer und giftiger Pilze in den Räumen der Marktamtsdirektion im Amtshaus Ebendorferstraße.

Die Ausstellung mit täuschend lebensecht nachgebildeten Pilzen besteht in ihrer derzeitigen Form seit 30 Jahren. In erster Linie sind es Schüler, die klassenweise kommen, um sich das Erscheinungsbild der Pilzarten einzuprägen. Interessierte Besucher sind auch die Köche der österreichischen Heeresverwaltung.

Der Weg der Pilze vom Wald auf den Wiener Markt hat drei Stationen: den Pilzsammler, den Marktfahrer und als letzte Instanz den Marktkommissär. Dazu ist zu sagen, daß ein Eingreifen des Marktkommissärs nur äußerst selten nötig wird; für gewöhnlich sind die Pilzsammler und auch die Marktfahrer über Genießbarkeit und Gefährlichkeit der Pilze sehr gut informiert.

Das Problem vereinfacht sich aber auch durch den Umstand, daß es ohnedies zwecklos wäre, dem Wiener Publikum die ganze Palette wohlschmeckender Pilze auf dem Markt zu präsentieren. Denn der Wiener zeigt sich zwar pilzbewußt, doch konservativ. Er verspeist in jeder Schwammerlsaison ein bis zwei Millionen Kilogramm Pilze, doch nur von jenen Sorten, die kaum eine Verwechslung zulassen: Steinpilze, Eierschwammer, Champignon und Hallimasch.

Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Vor einigen Jahren wollte ein Marktfahrer auf dem Naschmarkt eine Steige Kaiserlinge an den Mann bringen. Die Marktbesucher erteilten

ihm eine klare Abfuhr, obwohl ein zufällig in der Nähe befindlicher Marktkommissär den Anwesenden bereitwillig Auskunft gab, daß es sich dabei um einen hervorragend wohlschmeckenden Speisepilz handelt. Ursache: Der Kaiserling weist auf den ersten Blick eine frappierende Ähnlichkeit mit dem Fliegenpilz auf. Er trägt wie dieser die feuerrote Haube und darauf die weißen "Tupfen". Sein Stiel allerdings läßt den Unterschied merkbar werden: er ist von einem kräftigen Gelb, im Gegensatz zum weißen Stiel des Fliegenpilzes.

Heuer allerdings müssen die Wiener vorläufig noch ihren Appetit auf Schwammerln zügeln; die bisherige Entwicklung des Wetters hat dazu geführt, daß die Anlieferung für die Wiener Märkte etwa 1.000 Kilogramm täglich beträgt. Sonst macht sie um diese Jahreszeit das Zehnfache aus. Das Wiener Marktamt hat festgestellt, daß Pilzvergiftungen immer nur dann zustandekommen, wenn Amateursammler ihre Ausbeute verzehren. Die Ware, die auf den Wiener Märkten angeboten wird, ist einer so rigorosen Kontrolle unterworfen, daß Vergiftungen nicht vorkommen. Im übrigen ist die häufigste Vergiftungsursache bei privaten Pilzsammlern die Verwechslung des jungen Knollenblätterpilzes mit dem jungen Champignon.

Heute abend wird im Österreichischen Rundfunk (Österreich Regional 18.15 Uhr) über die Tätigkeit des Marktamtes berichtet, und zwar in einem Interview mit Dr. Johann Angeli.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 5. bis 11. August

=====

## 1. August (RK)

Montag, 5. August:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvedere-Garten, Kulturamt der Stadt Wien: 6. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Ludwig Babinski (Werke von Johann und Josef Strauß, Karl Millöcker, Ludwig Babinski, Leo Geitner, Rudolf Kronegger und Carl Michael Ziehrer)
- 20.00 Uhr, Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien: 16. Palaiskonzert; "Englische Barockmusik"; Else Kölz, Mezzosopran - Ernst Kölz, Flauto dolce - Inge Scholl-Kremmel, Gitarre - Johann Sonnleitner, Cembalo (Purcell, Byrd, Morley, Dowland, Händel u.a.)

Dienstag, 6. August:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien: 11. Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Dirigent Lee Schaenen (Rossini: Ouvertüre zu "Semiramis"; Haydn: Symphonie Nr. 83 g-Moll; Brahms: Serenade A-Dur op. 16)

Mittwoch, 7. August:

- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan, Orgelkonzert, Domorganist Wilhelm Mück
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Kulturamt der Stadt Wien: 17. Palaiskonzert "Klavier zu vier Händen"; Heinz Medjimorec und Hans Petermandl (Mozart: Sonate C-Dur KV 521; Hindemith: Sonate; Schubert: Variationen in e-Moll op. 10; Dvořák: Slawische Tänze g-Moll, As-Dur, e-Moll und C-Dur)

Donnerstag, 8. August:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten, Kulturamt der Stadt Wien: 6. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Gerhard Lagrange (Werke von Johann und Josef Strauß, Philipp Formann, Karl Hawranek, Hans Weiner-Dillmann, Max Schönherr, Hans Totzauer, Franz Lehár und Julius Fucik)

Donnerstag, 8. August:

- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark, Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark, Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien: 18. Palais-  
konzert; Konzert der Mozart-Sängerknaben (Bach,  
Mozart, Gastoldi, Scandello, Dowland; Chr.W.Gluck:  
szenische Aufführung der komischen Oper "Der Spiel-  
teufel"); Leitung Erich Schwarzbauer

Freitag, 9. August:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Antonsplatz, Kulturamt der Stadt Wien:  
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz, Kulturamt der Stadt  
Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien:  
12. Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Diri-  
gent Wilhelm Loibner (Mozart: Symphonie D-Dur  
KV 297; Opitz: Suite auf englische Volkslieder;  
Rimsky-Korssakow: "Scheherezade" aus "Tausend und  
eine Nacht")

Samstag, 10. August:

- 16.00 Uhr, Schloßpark Laxenburg, Turnierplatz, Kulturamt der  
Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener  
Elektrizitätswerke, Dirigent Josef Strouhal

Sonntag, 11. August:

- 20.00 Uhr, Theater an der Wien, "Melodien aus Wiener Operetten";  
Orchester und Ballett des Theaters an der Wien,  
Renate Holm (Sopran), Peter Minich (Tenor),  
Dirigent Rudolf Bibl

- - -

Die Wiener waren hilfsbereit  
=====

Wijug-Sammlung brachte 850.000 Schilling

1. August (RK) Die schon traditionell gewordene Haus-sammlung für das Wiener Jugendhilfswerk, die in der ersten Aprilwoche 1968 durchgeführt worden war, brachte ein Gesamtergebnis von 850.000 Schilling. Damit bewiesen die Wiener wieder einmal mehr, daß sie nicht nur hilfsbereit sind, sondern auch den Bestrebungen des Wiener Jugendhilfswerkes verständnisvoll gegenüberstehen.

Im Wiener Jugendhilfswerk sind politische, konfessionelle und überparteiliche Organisationen zusammengeschlossen. Sie alle beschäftigen sich mit der Erholungsfürsorge, führen Heime und Tageserholungsstätten, um erholungsbedürftigen Kindern Ruhe und Entspannung zu geben. Wie wichtig es gerade heute ist, die Großstadtkinder aus der Hektik des Alltages und aus den Mauern unserer Stadt hinauszuführen, wird nun schon allgemein anerkannt.

Die durch den Fonds aufgebrauchten Geldmittel werden vom Kuratorium an die angeschlossenen Organisationen verteilt. Die Geschäftsstelle des Fonds berichtet alljährlich in den Jahrbüchern des Wiener Jugendhilfswerkes über die finanzielle Gebarung. Neben sämtlichen Wiener Pflichtschulen erhalten diese Jahrbücher die angeschlossenen Organisationen und die Fürsorgereferate der Magistratischen Bezirksämter. Stadträtin Maris Jacobi, die Vorsitzende des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes, dankte in einem Rundschreiben allen Fürsorgegeräten, Hauswarten und Spendern für das immer wieder bewiesene Verständnis und die tatkräftige Unterstützung.

- - -

## Junge deutsche Gewerkschafter im Rathaus

=====

1. August (RK) Vierzehn Jugendfunktionäre der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) kamen heute vormittag ins Rathaus, wo sie Stadtrat Hans Bock in Vertretung des Bürgermeisters begrüßte. Ihren achttägigen Aufenthalt in Wien benützen die deutschen Gäste dazu, sich von österreichischen Kollegen über gewerkschaftliche Probleme informieren zu lassen.

Stadtrat Bock betonte in seiner Begrüßung, daß auch er als Personalstadtrat immer wieder mit Gewerkschaftsvertretern zu tun habe. Er wünschte den deutschen Gästen einen interessanten Aufenthalt und überreichte ihnen Bildbände von Wien zur Erinnerung. Der Stadtrat erhielt einen Berliner Bären aus Porzellan als Gegengeschenk.

Zum Abschluß ihres Besuches im Rathaus wurden die jungen deutschen Gewerkschafter von Obermagistratsrat Dr. Franz Liska in einem Vortrag über den "Aufbau der Wiener Stadtverwaltung" informiert.

- - -



Slavik nach seiner Afrika-Reise:

Viele Möglichkeiten für Österreichs Wirtschaft in Afrika  
=====

1. August (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik, der gemeinsam mit dem Präsidenten der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, NR. Ing. Sallinger, gestern von einer 14tägigen Afrikareise zurückgekommen ist, gab heute einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" einen Bericht über die Eindrücke dieser Reise, deren Zweck es war, wirtschaftliche Kontakte aufzunehmen oder zu verbessern.

Als erstes Ergebnis erwartet man bereits im Herbst eine Delegation aus Gabun in Wien, der auch der Handelsminister dieses afrikanischen Staates angehören wird. Ferner besteht Aussicht, daß Delegationen aus Kenia und anderen afrikanischen Staaten in absehbarer Zeit in die österreichische Bundeshauptstadt kommen werden. Dabei will man direkte Kontakte mit österreichischen Firmen herstellen.

Es wird auch möglich sein, auf Grund der in Afrika geführten Gespräche afrikanische Experten nach Wien zu bekommen und andererseits österreichische Experten in die afrikanischen Länder zu entsenden, um die in Frage kommenden Projekte an Ort und Stelle zu prüfen und zu beurteilen.

Es wäre natürlich ein Irrtum, anzunehmen, daß auf dieser Reise bereits Abschlüsse für österreichische Firmen hätten erfolgen können. Durch die persönlichen Kontakte mit den afrikanischen Vertretern konnte jedoch der Name Austria und die Möglichkeiten der österreichischen Firmen auf dem afrikanischen Markt nachdrücklich in Erinnerung gebracht werden. Die afrikanischen Staaten haben großes Interesse daran, mit Österreich bessere wirtschaftliche Beziehungen zu bekommen. So war auch die Aufnahme der Wiener Delegation überaus freundlich, ja sogar herzlich. Gerade unser kleiner und keinen Mächtegruppierungen angehörender Staat hat in Afrika gute Chancen, wurde immer wieder betont.

./.

Entwicklungshilfe ist kein Geschenk

In diesem Zusammenhang verwies der Wiener Vizebürgermeister auch darauf, es sei ein Irrtum zu glauben, Entwicklungshilfe wäre ein Geschenk. Sicher gibt es Entwicklungshilfe in der Form, daß in einem afrikanischen Staat eine Schule oder ein Spital errichtet wird. Aber hier handelt es sich um relativ kleine Beträge. Aufgabe der Entwicklungshilfe ist es vielmehr, den afrikanischen Staaten die Möglichkeiten zu geben, ihre vorhandenen Reichtümer zu erschließen. Dafür fehlen diesen Staaten das Kapital und die Einrichtungen.

So existiert zum Beispiel in Gabun eines der wertvollsten Erzvorkommen der Welt. Dieses Erz weist mehr als 60 Prozent Eisengehalt auf und könnte noch dazu in Tagbau gewonnen werden. Die Voraussetzung dafür ist allerdings die Schaffung eines Hafens für die Verschiffung des Erzes und die Anlage einer Eisenbahn von 560 Kilometer Länge. Ähnlich ist es mit der Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen, mit der Errichtung von Elektrizitätswerken oder sonstigen Industrien. Hier zu helfen, bedeutet also kein Geschenk, sondern eine normale Investition, bei der das Kapital mit einer entsprechenden Verzinsung wieder zurückgezahlt wird, wie das auch in allen anderen Staaten der Welt der Fall ist.

Österreich hat aufzuholen!

Bei der Reise der Wiener Delegation ist es daher auch darum gegangen, wie weit sich österreichische Firmen an solchen Investitionen beteiligen können. Andere Staaten, wie England oder Frankreich, die USA, Deutschland, Holland und die Schweiz sind schon seit vielen Jahren in den afrikanischen Ländern gut eingeführt. Hier gilt es für Österreich und die österreichische Wirtschaft, einiges aufzuholen.

Was die Handelsbeziehungen mit afrikanischen Staaten anlangt, so versuchte man einen Überblick über den Ausbau dieser Beziehungen zu erhalten. Es darf nicht übersehen werden, daß Österreich aus vielen afrikanischen Staaten mehr Waren bezieht als exportiert. Es besteht also ein Handelspassivum, weil sich für uns bisher zu wenige Möglichkeiten ergeben haben, österreichische Waren in Afrika abzusetzen. Vizebürgermeister Slavik gab zum Schluß seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Exportmöglichkeiten nach Afrika sicherlich ausgebaut werden können, wobei selbstverständlich die österreichischen Waren die Konkurrenz mit den Produkten der bereits gut eingeführten europäischen Staaten bestehen müssen.

Rindernachmarkt vom 1. August  
=====

1. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 4 Kühe, Summe 4.  
Gesamtauftrieb dasselbe. Unverkauft 4 Kühe, Summe 4.

- - -

Schweinenachmarkt vom 1. August  
=====

1. August (RK) Neuzufuhren 63. Gesamtauftrieb dasselbe,  
verkauft alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 1. August  
=====

1. August (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

1. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 8 S, Paprika 6 bis 8 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 7 bis 8 S, Marillen 5 bis 10 S je Kilogramm.

- - -